

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Sperrate
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in **Budapest**: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in **Wien**: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas' Nachf. (M. Angenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in **Berlin**, **Hamburg**, **Paris**: Haasenstein & Vogler; in **Frankfurt a. M.**: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.
Insertionspreis:
Der Raum einer einpaltigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

erschient täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in **Loco:**
Halbjährig . . . 20 Kr. — 6.
Vierteljährig . . . 10 " — 3.
Monatlich . . . 1 " 70 "
Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 " — "
Einzeln Nummern 10 H.
Mit Postversendung:
in **Inland:**
Halbjährig . . . 14 Kr. — 6.
Vierteljährig . . . 7 " — 3.
in **Ausland:**
Halbjährig . . . 18 Kr. — 6.
Vierteljährig . . . 9 " — 3.
Für die Redaction verantwortlich: **Friedrich Roth.**
Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unautorisierte Abdrucke sind nicht annehmbar.

Abonnement-Vertrag: In **Mediasch** bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in **Mühlbach** bei Josef Hlentz, Buchhandlung; in **Klausenburg** bei Johann Steln, Buchhandlung; in **Kronstadt** bei Helarlob Zeldner, Buchhandlung; in **Hermannstadt** bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schützenstraße Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnement-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 147. **Hermannstadt, Dienstag den 28. Juni 1904.** **120. Jahrgang.**

Pränumerations-Einladung

auf die „Hermannstädter Zeitung“ ver. m. d. „Siebenbürger Boten“.

Da mit dem 1. Juli die Pränumerationszeit der „Hermannstädter Zeitung“ v. m. d. „Siebenbürger Boten“ für das II. Semester 1904 beginnt, erlauben wir uns, die verehrten Abonnenten zur weiteren Theilnahme höflichst einzuladen.

Die Pränumerations-Bedingungen sind wie bisher:

In Loco:	Mit Postzusendung:
10 Kr. — 6. Für Juli bis Ende December	14 Kr. — 6.
5 Kr. — 3. Für Juli bis Ende September	7 Kr. — 3.
1 Kr. 70 H. Für den Monat Juli	2 Kr. 40 H.
2 Kr. — 6. Mit Zustellung in's Haus.	

Die Administration
der „Hermannstädter Zeitung“ v. m. d. „Siebenbürger Boten“.

Die bayerische Regentenschafts-Frage.

Am 1. Januar 1906 werden hundert Jahre verflossen sein, seit der Kurfürst Maximilian Joseph von Bayern den Königstitel annahm und Bayern dadurch zum Königreich erhoben wurde. Bekanntlich ist in Bayern angeregt worden, diese Hundertjahr-Feier der Erhebung Bayerns zum Königreich dadurch zu begehen, daß der Prinzregent Luitpold, der für den geisteskranken König Otto die Regentenschaft führt, den Königstitel annimmt und damit das Ende der Regentenschaft herbeiführt wird, die ja unfehlbar mancherlei Mißstände mit sich gebracht hat.

Man kann im Zweifel darüber sein, ob gerade die am 1. Januar 1806 erfolgte Erhebung Bayerns zum Königreich den geeigneten Anlaß für eine solche, durch eine praktische That von weitgehender politischer Bedeutung gekrönte Erinnerungs-Feier bietet. Ist doch die Erinnerung an jene Zeit tiefer Erniedrigung der deutschen Staaten weber für Bayern, noch für irgend einen der deutschen Stämme eine sonderlich erhebende. Ein halbes Jahr nach der Erhebung Bayerns zum Königreich wurde es, am 12. Juli 1806, durch Napoleon gezwungen, dem Rhein-Bunde beizutreten und damit dem französischen Kaiser im Kriegsfall ein Contingent von 30.000 Mann zu stellen. Und diese Verpflichtung wurde nur zu bald in die praktische That umgesetzt, denn noch in demselben Jahre zogen die bayerischen Truppen unter französischem Commando gegen Preußen, welches dem französischen Eroberer unterlag.

Sind somit wohl die Zweifel gerechtfertigt, ob jene Zeit, an die jeder gute Deutsche nur mit schmerzlichen Gefühlen zurückdenken kann, sich zu einer glänzenden Erinnerungs-Feier eignet, so ist andererseits die Frage einer Aenderung des heutigen Regentenschafts-Verhältnisses in Bayern wohl der Erwägung werth, denn es ist nicht zu leugnen, daß die Regentenschaft, wie jedes Interregnum, zu mancherlei Schwierigkeiten geführt hat und noch führt. Diese Schwierigkeiten liegen vor Allem in der viel angefochtenen Bestimmung der bayerischen Verfassung, wonach das Staats-Grundgesetz während der Dauer der Reichsverwesung nicht geändert werden darf. Aber auch in die Beziehungen Bayerns zum Reiche spielt die Regentenschaft hinein, denn es gilt bekanntlich als strittige Frage, ob Bayern an Bundesraths-Beschlüssen, die eine Verfassungs-Aenderung

betreffen, theilnehmen kann, so lange in Bayern kein dispositionsfähiger König ist.

Der derzeitige „regierende“ König Otto, der am 27. October 1848 als Sohn des Königs Maximilian II. geboren ist und seinem Bruder Ludwig II. am 13. Juni 1886 auf dem Throne folgte, war bekanntlich schon damals geisteskrank. Die Erinnerung an die tragischen Ereignisse des Jahres 1886 dürften in der heute lebenden Generation noch überwiegend lebendig sein. Die ungeheure Schuldenlast, die König Ludwig II. angehäuft hatte, und seine vielerlei absonderlichen und unerklärlichen Handlungen führten zu einer Untersuchung des Geisteszustandes Ludwig II., der durch das Gutachten des Obermedicinalrathes Guden für geisteskrank erklärt wurde. Daraufhin beschloß der Ministerrath am 7. Juni 1886 die Einsetzung einer Reichsverweserschaft, die dem Prinzen Luitpold als dem nächsten Agnaten übertragen wurde, da der Bruder Ludwig's II., Prinz Otto, seit dem Jahre 1875 ebenfalls in Geisteskrankheit verfallen war. König Ludwig wurde nach Schloß Berg gebracht, wo er bekanntlich schon am 13. Juni im Starnberger See zusammen mit Guden den Tod fand.

Prinz Luitpold, der gleich Maximilian II. ein Sohn König Ludwig's I., also der Oheim des jetzigen Königs Otto ist, hat für diesen, der schon damals als unheilbar geisteskrank galt, von vornherein die Regentenschaft geführt. Es ist bekannt, daß an eine Besserung in dem Befinden des geisteskranken Königs nicht zu denken und daß dieser vielmehr dem schwersten, unheilbaren Irrensinne verfallen ist. Angesichts dieser Erkenntnis ist wiederholt angeregt worden, diesem Interimzustande ein Ende zu machen, aber der Prinzregent Luitpold, der sich ja von jeher gekräubt hat, die volle Civilliste des Königs in Anspruch zu nehmen und es einem regierenden Fürsten an Glanz und Aufwand gleich zu thun, hat sich bisher stets geweigert, auch nur in die Erwägung der Frage, ob er die Königskrone annehmen wolle, einzutreten. Jetzt, wo der Prinzregent, der am 12. März 1821 geboren ist, im Alter von 83 Jahren steht, wird er schwerlich daran denken, mit seiner Person Pläne im Zusammenhang zu bringen, die am 1. Januar 1906 zur Ausführung gebracht werden sollen!

So lange Prinz Luitpold lebt, ist daher an die Aenderung des Regentenschafts-Verhältnisses in Bayern schwerlich zu denken. Dagegen ist anzunehmen, daß diese Frage in dem von der überwiegenden Mehrheit des bayerischen Volkes gewünschten Sinne gelöst werden wird, wenn einmal der Prinzregent das Zeitliche segnet. In seinem ältesten Sohne (der geisteskranken König Otto ist unvermählt), dem am 7. Januar 1845 geborenen Prinzen Ludwig werden dann die Bayern ihren neuen König begrüßen.

Die Lage Kuropatkin's.

General Kuropatkin setzt anscheinend Alles daran, daß die Fehler, welche auf höheren Befehl begangen worden sind, nicht zu einem verhängnisvollen Ausgang führen. Gelingt es dem Corps Stadelberg, nach Norden durchzubrechen — oder vielmehr: ist es ihm gelungen, denn dies muß sich jetzt schon entschieden haben, so ist die Gefahr des Abgeschnittens vermieden und die Verbindung mit dem Gros der Armee annähernd wieder hergestellt. Dann würde es sich darum handeln, ob die Japaner nun die Offensive nach Norden ergreifen, oder ob General Du sich auf die Sicherung der Halbinsel Liautung beschränkt. Kuroki

scheint, worauf auch die Räumung von Saimatsie auf dem rechten Flügel schließen läßt, seine Truppen nach Südwesten zusammenzuziehen, und es ist die Frage, ob dies nur geschah, um das Corps Stadelberg auf der Linie Kuroki—Sujan abzuweiden. Näher liegt eigentlich der Gedanke, daß Kuroki die Hauptarmee Kuropatkin's im Auge hatte, als er seine vorher außerordentlich weit ausgeübte und für die Offensive ohne Zweifel recht schwache Stellung nach dem linken Flügel zusammenzog. Nun erscheint auch General Du mit mindestens drei Divisionen von Süden und hat sich wahrscheinlich schon jetzt mit den Truppen Kuroki's vereinigt. Dem entspricht auch vollkommen das Bestreben Kuropatkin's, die Linie Liaojang—Kaiping möglichst zu halten und eine Umgehung seines linken, südlichen Flügels nach Westen zu verhindern. Dort ist der im Anfang viel besprochene gefährliche Winkel: das Thal des Liaoflusses, welches eine kurze und ausgezeichnete Straße von Südwesten nach Liaojang, beziehungsweise Mukden bildet. Sei es nun, daß Kuropatkin Grund zur Annahme hat, daß von Nordosten (Saimatsie u. s. w.) keine japanische Offensive augenblicklich drohe, oder aber daß er stark genug ist: genug er hat seine Stellung nach Süden ausgedehnt, aber jedenfalls seine ursprüngliche Basis im Norden verlassen, geschweige denn die Verbindung dahin aufgehoben. Man glaubt, daß dies die wichtigste Thatsache der letzten Tage sein dürfte und vielleicht ein Beweis für die nunmehrige Stärke der russischen Armee. Die Stärke Kuroki's soll drei bis vier Divisionen betragen; wer weiß es? Wenn ja, so würden er und Du zusammen sechs bis sieben Divisionen haben.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 27. Juni.

Mit der vom Minister-Präsidenten Grafen Tisza am 24. d. in der Sitzung des Abgeordnetenhauses unterbreiteten Quoten-Vorlage wird das Verhältnis, in welchem die gemeinsamen Ausgaben durch Ungarn und Oesterreich zu tragen sind, für Ungarn mit 34.4, für Oesterreich mit 65.6 Percent festgelegt. Für die Dauer der Zoll-gemeinschaft ist das Reinerträgniß der gemeinsamen Ausgaben zu verwenden und deshalb vom gemeinsamen Erfordernisse vorweg abzuziehen. Sowohl Ungarn, als auch Oesterreich verpflichten sich, zur Deckung ihrer Beiträge jeden Monat eine Quote ihrer Monats-Einnahmen in Abfuhr zu bringen, welche zu dienen in demselben Verhältnisse steht, wie die Summe jener Beiträge zur Gesamtsumme des Ausgaben-Budgets des betreffenden Jahres. Sollte die Gesamtsumme der monatlichen Quoten die Summe jener Beiträge nicht erreichen, so verpflichten sich die beiden Staaten, die Differenz ohne Rücksicht auf ihre Einnahme vollständig und in solchen Zeiträumen abzuführen, daß der gemeinsame Finanzhaushalt nicht in's Stoden geräth. — In dem Bericht der Quoten-Deputation, welcher der Vorlage beigelegt ist, wird die Quote für die Zeitdauer vom 1. Juli 1904 bis 31. December 1909 festgelegt.

Graf Johann Bichy ist auf der Rundreise durch seinen Wahlbezirk besonders herzlich in Laaenbach begrüßt worden. Graf Bichy erklärte, er sei nicht gekommen, um einen förmlichen Rechenschafts-Bericht zu erstatten, sondern nur um mit seinen Wählern in Contact zu treten und mit ihnen einen Ideenaustausch zu pflegen; er werde sich des Eisenbahn-Projectes Dedenburg—Güns warm annehmen. Die Revision der kirchlichen politischen Gesetze — so soll Graf Bichy nach einem Berichte der „Ded. Blg.“ sich geäußert haben — bilde heute nicht mehr einen Hauptpunkt seines Programmes, denn was man einmal verloren, könne man nicht so leicht wieder zurückerobern. Für die ungeschältesten Rechte der jüdischen Bürger wolle er stets eintreten. Was er aber jederzeit mit Ausdauer bekämpfen werde, das ist die Confessionslosigkeit.

Die türkischen Blätter äußern sich äußerst befriedigt über den Empfang der türkischen Mission in Wien und heben hervor, daß

Feuilleton.

Zwei Paare.

Roman von E. Köhler.
(11. Fortsetzung.)

Frau von Strehlen erwartete ihre Tochter mit lebhafter Unruhe. „Wo bleibst Du denn nur so lange!“ rief sie ihr entgegen. „Weißt Du, daß Du inzwischen Braut geworden bist?“

Die junge Dame zerrte so heftig an ihrem Schleier, daß er zerriß. „Möller war hier und hat um Dich angehalten, ich habe ihm Dein Jawort zugesagt,“ erzählte die Landrätthin frohlockend, „Ihr seid ja doch schon halb und halb einig gewesen, nicht?“

„Das heißt, ich sagte nicht Nein, als er von seiner Liebe zu mir sprach,“ entgegnete Emmy, bemüht, ihre Aufregung zu verbergen; „daß er so rasch vorgehen würde, daran dachte ich nicht.“

„Sein Vater, der sich augenblicklich in Nizza befindet, ist schwer erkrankt, Möller mußte sofort abreisen — er wollte sich vorher Dein Jawort sichern — Du machst eine brillante Partie, Emmy.“

„Wie man's nimmt. Es wird Leute genug geben, die diese Verbindung nicht billigen, darüber bin ich aber hinaus. Ich werde also Möller's Gattin werden,“ entgegnete Emmy müde.

Plötzlich wendete sie sich um und warf sich ihrer Mutter zu Füßen. „Mama, muß es denn sein? Ich kann nicht, ich kann nicht,“ flehte sie: „opfern mich nicht, gönne mir Zeit — diese Ehe wird mein Unglück sein!“

„Wie? Du willst nicht, Emmy?“ fragte Frau v. Strehlen bestürzt. „Vor einer Secunde noch zeigtest Du Dich ganz einverstanden.“

„Mutter, sei nicht so kalt, sei nicht so erbarmungslos, ich liebe den Grafen Hohenstein und kann nicht von ihm lassen.“

„Also doch!“ rief die Landrätthin unwillig. „Unbesonnenes Mädchen, habe ich Dich nicht oft genug gewarnt — Ihr seid ja Beide arm, wie die Kirchenmäuse, wovon wollt Ihr denn leben?“

„Wir können warten,“ murmelte Emmy niedergeschlagen.

Das Wort „Entbehrung“ hatte für die Landrätthin einen schrecklichen Klang, und diese Verbindung mit Hohenstein wäre für Beide der Ruin gewesen, wie sie dachte.

„Das ist ja heller Wahnsinn!“ sagte sie nach einer langen Pause, vor Erregung zitternd, „wie kann Dir nur ein solcher Gedanke kommen! Warten, bis Du alt und häßlich geworden bist und der Erwählte Deines Herzens findet, daß Du ihm nicht mehr gefällst! Schläge Dir den Grafen aus dem Kopf — Du heiratest Möller und das bald, — bist Du einmal seine Frau, wirst Du diese thörichte Liebelei bald vergessen.“

„Es ist keine thörichte Liebelei, es ist innige Liebe,“ sagte Emmy klanglos.

Die Uhr schlug die sechste Stunde. Frau von Strehlen machte eine Bewegung der Ungeduld. — „Schon so spät?“ rief sie; „wir müssen noch unseren Thee nehmen. Komm, Emmy, gib mir einen Kuß und laß Alles gut sein.“

Emmy sah ihre Mutter mit traurigem Blick an.

„Nicht diesen leichten scherzenden Ton, Mama,“ bat sie, „er zerschneidet mir das Herz — o,“ rief sie, jäh ausbrechend, „hast Du denn gar kein Verständniß für mich, kein Mitleid für meinen Schmerz?“

„Nein, Emmy, denn ich sehe weiter, als Du. Es ist gar nicht möglich, daß Du den Grafen unter den jetzigen Verhältnissen heiratest. — Wenn ich heut' stürbe, verlierst Du meine Pension, wie willst Du von unserer kleinen Rente leben? Du weißt, wir sind nie ganz schuldenfrei, jetzt drängt uns Niemand — sind meine Augen zu, so werden Alle zu gleicher Zeit bezahlt sein wollen. Von allen Seiten betrachtet, gibt es nur Hindernisse für eine Verbindung mit Hohenstein, füge Dich also in das Unvermeidliche und heirate Möller. Er ist jung, hübsch, reich, und was Dir an ihm mißfällt, das kannst Du ihm leicht abgewöhnen.“

„Und hast Du mich einmal aus dem Hause, so wirst Du auch angenehmer leben,“ vollendete Emmy mit klangloser Stimme. „Du hast recht, Mama. Wenn Du so denkst, ist es besser, ich heirate Möller. Und nun kein Wort mehr über die Sache, ich gebe den Grafen auf.“

„Endlich bist Du vernünftig geworden!“ rief die Landrätthin erfreut und streckte die Arme nach der Tochter aus; doch diese trat zurück.

„Daß das, Mama,“ sprach sie kalt, „wir verstehen uns auch ohne Zärtlichkeiten. Ich erfülle Deinen Willen, mehr wolltest Du ja nicht.“

Die leichtlebige Frau sah ihre Tochter verlegen an. Eine Ahnung dümmerte in ihr auf, daß sie ihr Kind stets unrichtig beurtheilt habe. Sie war deshalb von Herzen froh, als die Dienerin jetzt eintrat mit der Meldung, der Thee sei schon aufgetragen.

„Wir kommen sofort,“ sagte sie eilig und wandte sich an Emmy. „Kühle vorher Deine Augen,“ bemerkte sie, „nach dem Thee kannst Du noch eine Weile ruhen, Du siehst nicht weniger, als vortrefflich aus.“ Wenige Stunden später betrat Emmy an der Seite ihrer Mutter den Ballsaal.

Wie ihr Herz pochte, ihre Kniee wankten; aber sie mußte stark sein, sie durfte keine Schwäche zeigen — was sie fühlte, was sie drückte, sollte kein Mensch erfahren.

Die Landrätthin hatte ihre Bestürzung überwunden; sie war wieder ganz Weltbame geworden.

Das junge Mädchen zitterte heimlich vor einem Zusammentreffen mit Hohenstein. Würde er sie meiden? Würde er sich ihr nähern? Thee sie es gedacht, stand er plötzlich bei ihr.

„Ich gratulire zur Verlobung,“ flüsterte er zwischen den Zähnen, „ich weiß nun auch den Namen des Glücklichen. Sie haben in der That eine sehr günstige Wahl getroffen, denn Herr Möller ist ja sehr reich.“

Mit einem stolzen Blick richtete sie sich hoch empor.

„Nicht nur Das allein, entgegnete sie, „Herr Möller liebt mich auch und wird mir gewiß nie Schmerz bereiten.“

Ihre Lippen zitterten, als sie diese Worte sprach, aber ihre Stimme klang fest und sicher.

während der Regierung des jetzigen Sultans die Freundschaft zwischen Oesterreich-Ungarn und der Türkei befestigt wurde und daß die freundschaftlichen Gefühle den Charakter der Herzlichkeit angenommen haben.

Admiral Togo berichtet: Ich erhielt am 23. d. die Nachricht vom Erscheinen der russischen Flotte in der Nähe der Einfahrt von Port Arthur, worauf ich mit der ganzen Flotte vorging und die russische Flotte fand.

Die Japaner haben einen bedeutenden strategischen Erfolg errungen, da es ihnen gelungen ist, ihre drei Armeen zu vereinigen. General Du, der Port Arthur belagert, General Kuroki, der vom Jalufluß über Jöngchowantöschung herangerückt ist, und General Rodzu, der die bei Takuchan gelandete dritte Armee befehligt, haben sich die Hand gereicht.

Local- und Tagesnachrichten.

Tageskalender der Fremden-Verkehrskanzlei (Großer Ring 14).

Dienstag 28. Juni.

Gemälde-Sammlung des Baron Bruckenthal'schen Museums, Großer Ring 10: Nach Anmeldung beim Museums-Diener. Eintritt 80 Heller.

Hermannstadt, 27. Juni.

(Militärisches.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigst zu ertheilen: Seiner k. und k. Hoheit dem Herrn Feldzeugmeister Erzherzog Friedrich, Commandanten des 5. Corps und Commandirenden General in Preßburg, die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des höchsten verliehenen Großkreuzes des königlich englischen Bath-Ordens der Militärclasse.

Eingetheilt werden: in den Locoverorgungsstand des Militär-Invalidenhauses: in Tyrnau: der Militär-Rechnungs-Official 3. Classe des Ruhestandes: Albert Greger (Domicil: Klausenburg); in den Invalidenhaus-Verorgungsstand mit freier Wahl des Domicils, und zwar des Militär-Invalidenhauses: in Prag: der Hauptmann 1. Classe des Ruhestandes: Josef Cziliich (Domicil: Hermannstadt).

Transferrit werden: der Oberlieutenant: Alfred Schloszarek Edler von Schlosslegg, übercomplett im 2. Infanterie-Regiment, zugetheilt dem Generalstab, in den Präsenzstand des genannten Regiments; der Reserve-Cadett: Ludwig Kommer, vom 70. zum 82. Infanterie-Regiment; der Militär-Unterintendant: Johann Bertleff, übercomplett bei der Intendantz des 12. Corps, zugetheilt dem Militär-Verplegs-Magazin in Hermannstadt, unter Enthebung von der bisherigen Verwendung, zur Intendantz der 35. Infanterie-Truppen-Division, bei gleichzeitiger Ernennung zum Divisions-Intendantzchef.

In den Ruhestand wird versetzt: der Hauptmann 1. Classe: Franz Wagner (mit Wartegeld beurlaubt) des 10. Corps-Artillerie-Regiments (Domicil: Budapest).

Der Graf wendete sich häufig ab, im nächsten Augenblicke stand er bei Dora, von deren Seite er im Laufe des Abends nicht mehr wich.

Das junge Mädchen wurde doch ein wenig verlegen über dieses auffallende Benehmen des Grafen; sie wußte nicht, was sie antworten sollte, als er in dringendem Tone fragte: „Wenn ich nach dem Hofenhof käme, würden Sie es gern sehen und mich freundlich empfangen?“

„Warum sollte ich nicht?“ stammelte sie endlich verlegen; „aber Sie werden nicht kommen.“

„Nicht, so lange Sie hier sind, gnädiges Fräulein,“ versetzte der Graf, „aber Sie gehen morgen fort und meine Gedanken ziehen mit Ihnen.“

Dora erröthete. „Darf ich kommen?“ fragte er dringender. „Werden Sie mir nicht zürnen?“

Er sah, daß Emmy in der Nähe stand und ihn mit ersten Blicken betrachtete.

Ganz hingerissen von dem Gefühle, sich an dem geliebten Mädchen zu rächen, beugte sich Graf Hohenstein näher zu Dora.

„Ich darf?“ flüsterte er, ihre Hand näher an seine Lippen ziehend.

Dora zauderte noch immer, in peinlicher Verlegenheit blickte sie drauf sich — da bemerkte sie Emmys Augen mit einem ganz eigenen Ausdruck auf ihr Gesicht gerichtet — Eifersucht, Groll, Schmerz, Kränkung — was Alles lag in diesem Blick!

Wie ein Blitz durchzuckte sie die Erkenntniß: der Graf und Emmy waren eigentlich einig — sie war nur ein Werkzeug für Beide gewesen.

Hastig entzog sie dem Grafen ihre Hand.

„Verzeihen Sie,“ sagte sie kühl, „ich glaube doch, Sie würden es bei uns sehr einjam finden, da Fräulein von Strehlen den Winter über in Breslau bleibt.“

Der Graf biß auf seine Lippen; er hatte ihre Anspielung verstanden.

„Fräulein von Hofen,“ fragte er leise, „wie kommen Sie jetzt darauf, Ihre Freundin zu erwähnen? Gewiß wird sie Breslau nicht verlassen, da sie sich mit Herrn Möller verlobt hat!“

„Verlobt? Mit Möller?“

„Es ist so! Die Frau Landrätin hat es mir vor einer Stunde selbst mitgetheilt.“

Dora war purpurroth vor Entrüstung geworden. So wenig wußte sie auch sein mochte, sie begriff doch: des Grafen Aufmerksamkeit hatten nur immer Emmy gegolten. Ihm war jetzt jedes Mittel recht, um die Ungetreue zu ärgern und zu verletzen.

(Fortsetzung folgt.)

(Ernennungen.) Der k. ung. Finanzminister hat ernannt: den Budapester Zollamts-Hilfsofficial Béla Marcell zum Einnehmer beim Unter-Törzburger Neben Zollamte, — den Unter-Törzburger Zoll-einnehmer Béla Gijhar zum Hilfsofficial beim Budapester Hauptzollamte, — den Practikanten Georg Fejér zum provisorischen Official beim Magyar-Lapoker f. Steueramte.

Der k. ung. Justizminister hat den Karlsburger Gerichtshofs-Rechts-practikanten Julius Kapczya zum Vicepräsidenten beim Ungoser k. Gerichtshofe, den Diurnisten Emil Kármán zum Kanzlisten beim Raßoder, den Kanzlisten Adolf Somlyói zum Gerichtsvollzieher beim Bethlener k. Bezirksgerichte ernannt.

(Beförderung.) Der Obergepan und Comes hat die Verwaltungs-Practikanten Gustav Andrae und Dr. Siegfried Klotner in die höhere Practikanten-Gehaltsstufe befördert.

(Die Klausenburger Advocatenkammer) hat den Rechtsanwalt Dr. Blasius Biro, mit dem Sitze in Klausenburg, in das Verzeichniß der Rechtsanwälte aufgenommen.

(Für Anstreicher!) In der hierortigen k. ung. Staats-Heilanstalt für Geisteskrante wird am 7. Juli l. J., um 11 Uhr Vormittags eine Verhandlung auf Grund einzureichender schriftlicher Offerte abgehalten wegen Abgabe des zweimaligen Anstreiches der Dach und Abfluhrrinnen sämtlicher älteren Gebäude mit Oelfarbe. Näheres können Interessenten aus der diesbezüglichen Kundmachung des Anstalts-Directors im heutigen In-teratentbelle ersehen.

(Comitats-Central-Wahlaustrich.) Mittwoch den 6. Juli l. J., Vormittags 11 Uhr, findet im kleinen Sitzungssaale des Comitatshauses eine Sitzung des Comitats-Central-Wahlaustrichs mit folgender Tagesordnung statt: 1. Entscheidung über die gegen die provisorische Reichstagswählerliste der Gemeinden Reufmarkt und Seiffithe eingebrachten Reclamationen. 2. Etwa noch weiter einlangende Gegenstände.

(Predigten in den evangelischen Kirchen N. B.) Am Feste Petri und Pauli (29. d. M.), halb 10 Uhr Vormittags in der Pfarrkirche: Festgottesdienst aus Anlaß der Jahres-Versammlung des Hermannstädter Zweigvereins der Gustav-Adolf-Stiftung. Die Predigt hält Friedrich Rheinb, Pfarrer in Mielsherg. Die übrigen Kirchen bleiben an diesem Tage geschlossen.

(Gustav-Adolf-Verein.) Diejenigen p. t. Mitglieder, die an dem Festgottesdienst gelegentlich der diesjährigen Zweigvereins-Versammlung theilzunehmen beabsichtigen, werden hiemit erjudt, sich um 1/10 Uhr im Hofe des Baron Bruckenthal'schen Palais einzufinden zu wollen, von wo kurz vor 10 Uhr der Zug sich in die ev. Stadtpfarrkirche N. B. begeben wird. Der Zweigvereins-Vorstand.

(Gedenktage.) Das hier liegende k. und k. Infanterie-Regiment Nr. 2 beging heute die 38. Jahrgang des denkwürdigen Gefechtes bei Trautenu, an welchem das Regiment hervorragend theilgenommen war und in dessen Verlaufe es glänzenden Heldenthum bekundete, durch Gottesdienst, Cajernfeier, Officiersbankett u. s. w.

(Die ausübenden Mitglieder des Musikvereines) werden gebeten, am Dienstag den 28. d. um 5 Uhr Nachmittags auf dem Orchester der evang. Pfarrkirche erscheinen zu wollen. J. L. B.

(Abend-Unterhaltung.) Vor einer zahlreich erschienenen Zuhörerschaft hielt der hierortige romanische Geheilsen-Verein vorgelesen im Glaspavillon des Hermannsgartens eine mit Gesang, Declamation und Tanz verbundene Abend-Unterhaltung ab, die einen allgemein befriedigenden Verlauf nahm. Die Chorgesänge, und zwar sowohl die Männer-, als auch die gemischten und die Damen-Chöre, bezogenen durchaus freundlicher Aufnahme; mit ganz besonderem Beifall wurden ausgezeichnet das Bariton-Solo des Herrn Stanciu und die Declamation des Herrn Agente, insofern sich zu einer Wiederholung veranlaßt fand. Ein am Schluß des Programmes vorgeführter National-Tanz überrichte recht angenehm. Das angebotene Tanzvergnügen zählte viele Teilnehmer und dauerte wahrscheinlich bis zum tagshehlen Sonntagmorgen.

(Bad Vizakna) war am gestrigen Sonntag vom Hermannstädter Publicum derartig stark besucht, daß der am Abend nach Hermannstadt rückfahrende Badegast den mehrmaligen Versuch, die Fahrt von der Haltestelle beim Wächterhause Nr. 19 mit den vielen, vollbesetzten Waggons auf einmal zu unternehmen, wegen der Steigung aufgeben und der Zug von jener Stelle in zwei Hälften getheilt bis zur Station geführt werden mußte, um dann wieder vereint die Fahrt nach Hermannstadt mit vollem Dampf fortzusetzen. — Am Nachmittag spielte sich — wie uns mitgetheilt wird — im grünen Teich die folgende tragikomische Scene ab: Ein Hermannstädter Ausflügler, früherer Marine-Soldat, hatte in jenem Teiche ebenfalls ein Bad genommen und that sich hiebei in einer ihm eigenen Weise gütlich, indem er, völlig regungslos auf dem Rücken liegend, sich von dem Wasser langsam fortbewegen ließ. Die übrigen Bader nahmen diesen schwimmenden Körper wahr, glaubten in demselben eine Leiche zu sehen und es entstand insofern alsbald Bestürzung. Ein Badediener war rasch zur Stelle und sprang ins Wasser, um den eventuell noch zu Rettenden an's Land zu schaffen. Als der Badediener unter großer Spannung des Badepublicums sich dem „Watrosen“ näherte, änderte dieser seine bisherige Rückenlage und schwamm in ruhiger Weise weiter. Das Tableau dieser nicht alltäglichen Scene war selbstverständlich freudig überaus interessant.

(Spenden.) Dem Verein für Christliche Erziehung armer, noch nicht schulpflichtiger Kinder“ haben anläßlich des am 7. August l. J. stattfindenden Gartenfestes für die Zuzuglotterie gespendet: Spenglermeister Gustav Stuchlich eine heizbare große Badewanne; Gerichtsbeamten-Gattin Josefine von Raagy 3 hübsche Delgemälde, 1 Duzend Ansichtspostkarten und eine Geldbörse; Fr. Gijella und Irene v. Trennerberg 1 sehr hübsches Schreibzeug mit Aufsatz und Fr. Auguste Haubed 3 Exemplare „Nothföhrens Pilgerfahrt“ von Dr. Karl Anthofer. Allen freundlichen Gebern sei auch an dieser Stelle bester Dank gesagt. — Der Verkauf von Lojen à 10 Heller ist von Seite des hohen k. ung. Finanzministeriums genehmigt worden und können nunmehr die bisher vorgemerkten Lose eingelöst werden.

(Prämien-Vertheilung.) Aus Karlsburg wird uns unterm 24. d. geschrieben: Wie bereits früher mitgetheilt, hat die Kinderfreundin Frau Johanna Glück de Maros-Baradja noch im vorigen Jahre den hiesigen Volksschulen ungefähr 4000 Kronen zu dem Zwecke gespendet, daß die Interessen dieses Legats zu Prämien für arme, fleißige Schüler ohne Unterschied der Confession verwendet werden. Damit aber noch mehr Schüler solcher Prämien theilhaftig werden, hat Frau von Glück zu Anfang dieses Schuljahres die Legate neuerdings um 2400 Kr. vermehrt, so daß bei Gelegenheit der Schulprüfungen in den verschiedenen Volksschulen 320 Kr. an arme brave Schüler vertheilt werden konnten. Wie sehr solche Prämien den Fleiß, das Vorwärtstreben und den edlen Wettstreit der Schüler beleben, das konnte man schon im Laufe dieses Schuljahres beobachten. — Kinder und Schulfreunde können daher der edlen Spenderin nicht genug danken und möge dieses schöne Beispiel in weiten Kreisen Nachahmung finden.

(Todesfälle.) Gestorben ist: der ehemalige Oberhofmeister der Kaiserin-Königin Elisabeth, Baron Franz Nopcia, am 23. d., — Wilhelm Jordan, der vor mehreren Jahren auch in Hermannstadt Vorträge aus seinem genialsten Werke „Die Nibelungen“ hielt, am 25. d. in Frankfurt a. M., im Alter von 85 Jahren.

(Die Gehaltsregelung der Gemeinde- und Kreis-notäre.) Die Vollzugsverordnung zum Gesetze über die Gehaltsregelung der Gemeinde- und Kreisnotäre ist vom Ministerium des Innern bereits festgestellt worden und wird binnen Kurzem zur Publication gelangen. Auf Grund der Vollzugsverordnung wird der zur Ergänzung der Notärgehaltener notwendigen Betrag vorerst von den Gemeinden festgestellt werden, dann passiert die Angelegenheit die Comitats-Congregation, worauf der Minister des Innern die definitive Entscheidung trifft. Die Liquidation dürfte mit bis zum 1. Januar 1904 rückwirkender Kraft im October oder im November erfolgen.

(Aus Rag und Fern.) In der Gemeinde Bifacs hat sich der löbliche Vorstand vollzählig, d. i. Richter, Kleinrichter, Geschworne, Nachwächter und Feldhüter zusammengethan, um den Bifacs-Landmann Thomas Laczko nächstlicher Weile in seinem Hause zu überfallen und zu berauben. Die würdigen Mitglieder des Gemeindevorstandes führten das Vorhaben auch aus, brachen in das Haus Laczko's ein und schlugen so lange auf den armen Bauern los, bis er ihnen seine Bauschaft von 240 Kronen übergab. Die Gendarmerie waltete sofort ihres Amtes und nun sibt der ganze Vorstand bereits hinter Schloß und Riegel. — In Sajomagyaros (Maramaros) hat der dortige Advocat Késmarki seinen eigenen Sohn, mit dem er einen heftigen Streit hatte, im aufwallenden Zorne erschossen. — Wie „Romi“ und „Kurjer Zwomsti“ aus Brzemysl berichten, wurde die hier verhaftete angebliche Schwester des Corpscommandanten F. M. Galgoczy nach eingeholter Requisition der Comitatsbehörde in Debreczin abgeholt. Es wurde erhoben, daß die Horvath eine geborene Galgoczy ist. — Im Gebiete des böhmisch-mährischen Gejertes fiel am 23. d. Schnee. Die Gipfel waren in Weiß gehüllt und auch die Felder waren den ganzen Tag über mit Schnee bedeckt. — Man berichtet aus Nürnberg: Zwei Zwilchfälle hat es im Nürnberg'schen Apollo-Theater am 23. d. bei der „Dello“-Aufführung gegeben, bei der Herr Matkowsky als Gast mitwirkte. Erstens wurde die Darstellerin der Desdemona, Fräulein Schwendmann, in der Ermordungsscene so an der Hand verwundet, daß ihr nach der Vorstellung ein Verband angelegt werden mußte. Ferner wurde, als nach dem zweiten Acte auf einem herabgelassenen weißen Vorhang Reclame-Lichtbilder geworfen wurden, wie dies in diesem Theater schon seit längerer Zeit zum Verdrusse des Publicums geschieht, von diesem endlich einmal durch Fischen und Weisen gegen die Reclame-Vorführung zwischen zwei Acten eines Kunstwerkes Einspruch erhoben. Ein Herr hielt dabei vor die auf der Gallerie angebrachte Lichtquelle seinen Hut. Die Direction hat bereits in einer Zuschrift an die Nürnberg'schen Zeitungen erklärt, daß fortan bei ersten Vorstellungen die Vorführung der Reclamebilder unterbleiben solle.

(Heirats-Cautions-Documente.) Das gemeinliche Kriegsministerium hat soeben angeordnet, daß die Heirats-Cautions-Documente der Generale und aller übrigen in der gleichen Rangklasse stehenden Heerespersonen des Actio- und des Ruhestandes zu devalidiren und die bezüglichen Werth-Effecten (Erlagscheine) denselben auszufolgen sind. Diese Maßregel ist im §. 34 der Vorschrift über die Heiraten im k. u. k. Heere begründet, wonach das Cautionsband durch die Beförderung in eine Charge, in welcher ein Gewerber von der Nachweisung und Sicherstellung eines jährlichen Rebeninfommens befreit ist, gelöst wird. Gleichzeitig wird durch diese Verfügung der oberste Militärgerichtshof von jenen mannigfachen Geschäften entlastet, welche mit der Verwaltung der betreffenden Cautions verbunden sind.

(Falsche Banknoten.) Bei den Budapester und Ceglédler Postämtern wurden in letzter Zeit falsche Zehn- und Hundert-Kronen-Noten entdeckt. Die falschen Hundert-Kronen-Banknoten sind namentlich an der hinteren Schattirung des ungarischen Wappens, der unrichtigen Punctuation des ungarischen Textes und der ungleichen Größe der Serien-Zahlen erkennbar. Die Erkennungszeichen der Zehn-Kronen-Falsificate sind in erster Reihe das dünnere Papier und die dünnere Grundfarbe. Dabei ist anstatt des Wortes „Serie“ das Wort „Gerie“ gedruckt. — Eine andere Art von Zehn-Kronen-Falsificaten, welche sich ebenfalls in Verkehr befindet, ist an der grünlichen Grundfarbe und der verschwommenen Ausführung der Wellenlinien zu erkennen.

(Verschiedenes.) Einen recht perverfen Geschmack scheint der Temesvarer Friedhofswächter zu besitzen, der eher in Hoffmann's Erzählungen hineinpaßt, als in das Milieu einer modernen gewerbetheiligen Stadt. In jüngerer Zeit wurde constatirt, daß im Jolefstädter Friedhofe die prunkvolleren Grabstätten systematisch geplündert wurden. Statuen, Blumenbeete, Vasen verschwanden. Die Polizei eruierte endlich, daß es der Friedhofswächter war, der die Gräber beraubte, um seinen Privatgarten mit der Beute zu schmücken. — In Jolna erregt das räthselhafte Verschwinden des in weiten Kreisen bekannten Ingenieurs Moriz Bratmann allgemeines Aufsehen. Bratmann ist nach einer Mittheilung des „Rel. Krt.“ seit dem 12. Juni abgänglich. An diesem Tage begleitete er zwischen 9 und 10 Uhr Abends einen Collegen bis zu dessen Wohnung und seitdem wurde er nicht mehr gesehen. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß der Vermißte einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. — Wie aus Erlau gemeldet wird, ist in der Gemeinde Kompolt ein Feuer ausgebrochen, welches in kurzer Zeit mehr als 50 Wohnhäuser sammt Nebengebäuden einäscherte. — Der kürzlich in Wien verstorbene Dr. Eduard Poforny hat sein Vermögen von 1-2 Millionen Kronen dem Convent der Barmherzigen Brüder testirt. Den Fruchtgenuß erhält die Braut des Verstorbenen in einer mährischen Provinzialstadt. — Ein entsehlisches Eisenbahnunglück hat sich in der Nacht zum 23. d. auf der Brücke über den Fluß Gilela bei Ertramhagauas in der Provinz Temel ereignet. Soweit bisher festgestellt wurde, kamen insgesamt fünfzig Personen um's Leben, dreißig verbrannten in den brennenden Wagen, zwanzig ertranken im Fluße.

(Die Heimholung der Asche Franz Rakoczi's.) Im Ministerpräsidium hat dieser Tage, wie verlautet, in Angelegenheit der Heimholung der Gebeine Franz Rakoczi's ein Conferenz stattgefunden, in welcher die Details dieser pietätvollen Action festgesetzt wurden. Danach sollen nicht nur die Ueberreste Rakoczi's, sondern die all' Fener heimgeholt werden, die dem Fürsten in die Verbannung gefolgt sind. Die Gebeine sollen nach Budapest gebracht und von hier nach Raßkau befördert werden, wo die feierliche Beisetzung erfolgen werde.

(Brandlegung.) Aus Neutra wird gemeldet: In der nahegelegenen Gemeinde Tormos gab es seit zwei Wochen bereits zum dritten Male Feuer. Am 24. d. Nachts entstand wieder ein Brand, welcher von der Wohnerschaft bald gelöscht wurde. Kaum daß sich die Leute zur Ruhe begaben, hörte man wieder Feuerlärm. Wierzig Schritte von der Stelle des ersten Brandes entfernt stand ein anderes Haus in Flammen und brannte total nieder. Wie es heißt, soll ein aus der Gemeinde ausgewiesener Burische aus Raße die Brände gelegt haben. Am 25. d., Mittags 1 Uhr brach in einem Hause wieder Feuer aus, doch wurde dasselbe rasch gelöscht. Die Bauern haben nächtliche Patrouillen organisiert.

(Allerlei.) Die Temesvarer Polizei hat den Bauarbeiter Valentin Heidenfelder für immer von dem Gebiete der Stadt ausgewiesen, weil er als Führer des Streikes der Bauarbeiter fungierte und auch beschäftigungslos ist. Heidenfelder appellirte gegen diese polizeiliche Verfügung. — Eine ähnliche Verfügung traf der Stuhlrichter des Gödöllöer Bezirks, der den Arbeiter Emerich Siklasy als Aufreizer, Revolutionär und wegen Störung der öffentlichen Ordnung aus dem Gebiete des erwähnten Bezirks auswies. Siklasy appellirte ebenfalls an den Minister des Inneren gegen den Ausweisungserlaß. — Aus Mürzzuschlag wird berichtet: Bezirkshauptmann Franz v. Herbay, dessen Frau,

3. 4968/1904.

[563] 1-3

Hundmachung.

Auf Grund des §. 7 des Statutes über das Hundhalten wird den p. t. Hunde-Besitzern in Erinnerung gebracht, daß die **Hunde-Steuer für das II. Semester 1904** in der Zeit vom **2. bis 31. Juli 1904** einzuzahlen ist.

Auch wird aufmerksam gemacht, daß für zur Jagd dienende Hunde **nur dann** eine Hundemarke zum ermäßigten Preise von 2 Kronen pro Semester ausgefolgt wird, wenn der Hunde-Besitzer mit einer Jagdkarte versehen ist und diese bei Entrichtung der Hundesteuer vorweist.

Derjenige Hunde-Besitzer, welcher es versäumt, innerhalb der obigen Frist seinen Hund zu versteuern, begeht eine Uebertretung und wird mit einer Geldstrafe bis **40 Kronen** bestraft werden.

Die Einzahlung der Hunde-Steuer erfolgt Freitag-gasse 2, 1. Etage rechts, Thür 3, und zwar **nur an Wochentagen Vormittags von 8-12 Uhr.**

Nagyszeben, am 27. Juni 1904.

Die städtische Polizeihauptmannschaft.

1644/1904. számhoz.

[558] 1-2

Árlejtési hirdetmény.

A nagyszebeni m. kir. áll. elmeügyintézet összes régebbi épületei fedél és folyó csatornája olajfestékkel kétszer bemázolando.

Ezekért a munkákért 903 Kor. van előirányozva. Felhívtnak a vállalkozni szándékozók, hogy az elmeügyintézet gondnoki irodájában, a hol az előmért, költségvetés betekinthező, **folyó évi július 7-én d. e. 11 órakor tartandó tárgyaláshoz**, lepecsételt s 1 Kor. bélyeggel ellátott írásbeli ajánlataikat nyújtsák be.

Az ajánlatban szám és betűvel kiírandó, hogy hány százalékot hajlandó a vállalkozó az előirányzott összegből engedni.

Nagyszeben, 1904. június 23-án.

A m. kir. elmeügyintézet igazgatója.

Aus dem Amtsblatte.

Auforderungen.

- Vom Bizakner Bezirksgerichte an Samoilă Rădăscu, zur Tagfahrt am 1. August zu erscheinen.
- Vom Fogaraser Bezirksgerichte an Johann Comjoiu, zur Tagfahrt am 1. August zu erscheinen.
- Vom Căstănebaer Bezirksgerichte an Anna Căstăneba, zur Tagfahrt am 3. August zu erscheinen.
- Vom Săteleudvarhelyer Bezirksgerichte an Măsael Titu, zur Tagfahrt am 16. August zu erscheinen.
- Vom Marosvásárhelyer Bezirksgerichte an Victor Scopul, zur Tagfahrt am 18. August zu erscheinen.
- Vom Săteleudvarhelyer Bezirksgerichte an Căstăneba, zur Tagfahrt am 22. August zu erscheinen.

Hundmachungen.

- Vom Déser Gerichtschofe, daß der Concurs gegen Décsy jun. und Szilágyi in Dös aufgehoben wurde.
- Vom Débaer Gerichtschofe, daß Josef Mader aus Telep und die Frau des Basile Feneşan aus Ghalmar unter Curatel gestellt wurden.

2 Häuser

an gut gelegenen Orten, Oberstadt sammt kleinem Garten und Unterstadt mit großem Hof, unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.

Näheres beim Eigentümer **Burgergasse Nr. 10.**

[514] 16

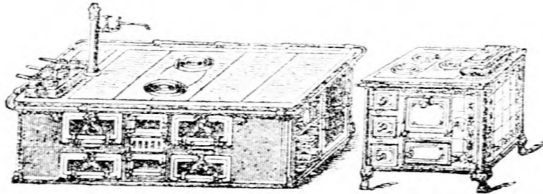
Ein seit 15 Jahren bestehendes Leder-Geschäft in Székely-Udvarhely,

auch in der Umgegend eingeführt, wird wegen anderweitiger Geschäfts-Unternehmung **verkauft.**

Nähere Auskunft ertheilt [537, 3-3]

Nussbaum Ignatz,
Székely-Udvarhely.

Die Erste oberöstr.
Sparherdfabrik **H. Koloseus, Wels.**



empfiehlt ihre unübertroffenen Herde in Eisen, Email, Porzellan und Majolika, mit Unterbrennregulierung, für jeden Kamin geeignet, Patentgasherde und unmittelbare Gas- und Kohlenherde, Hotel- und Restaurations-Herde.
Kataloge kostenfrei. (829) 41-52



Allein echter Balsam
aus der Schutzengel-Apothek
des
A. Thierry in Pregrada
bei Rohitsch-Sauerbrunn.



Schutzengel-Apothek
des
A. THIERRY in
PREGRADA

Heberall, in allen Apotheken erhältlich. Im Hause und auf Reisen unentbehrliche Mittel sind Apotheker **A. Thierry's Balsam** allbekannt und allseits anerkannt.

Wirksam bei schlechter Verdauung mit ihren Nebenwirkungen, wie: Aufstoßen, Sodbrennen, Stuhlverstopfung, Säurebildung, Gefühl von Völle, Magenkrampf, Appetitlosigkeit, Katarrh, Entzündungen, Schwächezuständen, Blähungen etc. etc.
Wirkt kräftig und schmerzstillend, hustenlösend, schleimlösend, reinigend.
Mindestverfand per Post 12 kleine oder 6 große Flacons Nr. 5. — frei.
60 kleine oder 30 große Flacons Nr. 15. — frei netto.
Im Kleinverfand der Niederlagen kostet 1 kleine Flasche 30 Heller, 1 Doppelflasche 60 Heller.
Man achte auf die einzig und allein geistlich verkehrsberechtigte grüne Namensschutzmärke: „Ich dien“ Allein echt.
Nachahmungen dieser Marke und Vertrieb, sowie Wiederverkauf anderer geistlich nicht bewilligter, daher nicht verkehrsberechtigter Balsame wird strafrechtlich verfolgt.

Apotheker **A. Thierry's Centifolien-Salbe,**

schmerzlösend, erweichend, lösend, ziehend, heilend etc. Mindestverfand 2 Ziegel franco Nr. 3.60. Im Kleinverfand der Niederlagen Nr. 1.20 per Ziegel.
Central-Depôts in Budapest: Apotheker J. v. Török, Dr. Leo & J. Egger, in Lugos: Vertes.
Bei directem Besuche adressirt man: An die Schutzengel-Apothek des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.
Wenn der Betrag im Vorhinein angewiesen wird, kann um einen Tag früher Zufendung erfolgen, als gegen Nachnahme und entfallen die Zuzugs-Nachnahme-Spesen, daher es sich empfiehlt, den Betrag sogleich anzuweisen und am Coupon der Anweisung die Bestellung zu machen und genaue Adresse dazu anzugeben.
(485) 6-26

NOXIN

SCHUH-CRÈME

(gesetzlich geschützt)

für Chevreaux- und Kid-, Box-Calf-Leder.
Macht das Leder weich und wasserdicht, conservirt es und verleiht demselben einen feurigen Glanz.
Erhältlich in Droguerien, in besseren Schuh-, Leder-, Farben- und Specerei-Handlungen.
**„URANOS“ Chemische Fabrik
BRÜDER HOCHSINGER,**
Budapest, VI., Rózsa-utca 85.
(65) 16-17

Den beliebten Ellischauer Schmetten-Käse

liefert die (560) 1-40
Wirtschafts-Direction Ellischau,
Post Silberberg, Böhmen,
unter gesetzlich geschützter Marke.

Essenzen

zur unfehlbaren Erzeugung vorzüglichster Liqueure, Branntweine, sämtlicher Spirituosen und Essig liefert ich in erster, unübertroffener Qualität. Kolossale Ersparnis, fabelhafter Erfolg garantiert. Verlässliche Special-Recepte.
Preisliste und Prospekte franco, gratis.
Carl Philipp Pollak, Essenzenfabrik in Prag.
(Reelle, tüchtige Vertreter gesucht.)
(216) 16-20

KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

VERSCHÖNERUNG UND VERFEINERUNG DES TEINTS PUDER

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder, weiss, rosa oder gelb.
Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Prof. in Wien.
Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.
GOTTLIEB TAUSSIG,
k. und k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.
Haupt-Niederlage: **Wien, I., Wollzeile 3.**
Preis einer Dose fl. 1.20.
Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.
Zu haben in Hermannstadt: in J. C. Molnar's Apotheke, Holtauer-gasse 59, und bei Gustav Meltzer.
(9) 18-36

Zur gefälligen Beachtung!

Jeder Künstler und Fachmann findet Gelegenheit zur Auswahl eines guten
Flügels, Mignons, Pianinos, Harmoniums
in
F. A. Kauffmann's Clavier-Salon
und es seien insbesondere die Flügel mit Herz-Erart-Mechanik jenen Pianisten wärmstens empfohlen, welche eine äusserst ausgeglichene, leichte, den Anschlag und die Technik des Spielers in hohem Masse begünstigende Spielweise schätzen. Die Herz-Erart-Mechanik (Repetir-Mechanik) ist nicht nur für jeden grösseren Concertsaal unentbehrlich geworden, sondern hat sich auch als äusserst dauerhaft und insbesondere auch gegen äussere Einflüsse „Staub etc.“ als sehr widerstandsfähig erwiesen.
In F. A. Kauffmann's Clavier-Salon,
Reisergasse 11, sind jederzeit auch frisch beladerte überspielte Flügel auf Lager und werden fachliche Reparaturen jeder Art zu solidester Ausführung übernommen.
Dasselbst
„ausschliessliche Vertretung“ für Siebenbürgen der Firma: **F. Robert Reinhold,** Besitzer mehrerer höchster Auszeichnungen und Mitglied des Schulausschusses der Wiener Claviermacher-Genossenschaft.
(191) 16-40

Serravallo's CHINA-WEIN MIT EISEN

Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarme und Reconvalescenten.
Appetit aueregendes — Nerven stärkendes — Blut verbesserndes Mittel.
VORZÜGLICHER GESCHMACK.
Ueber 2000 ärztliche Gutachten.
J. SERRAVALLO — TRIESTE-Barcola.
Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K 2.40 und zu 1 Liter à K 4.40.
(1) 26-50

VELMA SUCHARD

ZUM ROHESSEN
UNUEBERTROFFEN